



Institut für Österreichische Geschichtsforschung
Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien

EINLADUNG

zum 218. Institutsseminar
am Montag, dem 11. Dezember 2017, um 17 Uhr c.t.
im Hörsaal des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung

Dr. Edit Anna Lukács
(Universität Wien/IÖG)

„*Deus ab eterno scivit contingenter Antichristum esse futurum*“

Dieser Vortrag versteht sich als eine Art Abschlussbericht über das seit April 2014 am Institut für Österreichische Geschichtsforschung durchgeführte FWF-Forschungsprojekt V356-G19 „Oxford Theologie an der Universität Wien: die Doktrin des göttlichen Wissens (1384–ca. 1420)“.

Der Vortrag ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil werden stichwortartig die wichtigsten handschriftlichen Entdeckungen des Projekts beschrieben: 1) zwei *questiones* aus der Ordensschule der Wiener oder Prager Augustiner-Eremiten, ca. 1370; 2) die einzigartige Sammlung von öffentlichen Disputationen und von dazugehörigem Hilfsmaterial – der *rapellarius* – des Andreas von Weitra, die die Angaben aus dem Ms. lat. 162 der Houghton Library der Harvard University (Cambridge, MA) ergänzt; 3) Fragmente aus Nikolaus von Dinkelsbühls nicht erhaltenen *principia* zu den *Sentenzen*; 4) das neue Überlieferungsmodell der Sentenzenkommentare der „Wiener Gruppe“ aus der Handschrift der einzelnen Theologen; und 5) schließlich der Briefwechsel in einer Handschrift aus dem Besitz des Nikolaus Cusanus, in dem der zukünftige Papst Nikolaus V über die Kritik des Heinrich von Langenstein an Thomas Bradwardine berichtet. Im Anschluss an diesen letzten Punkt werden im zweiten Teil des Vortrags zusammenfassend Thesen über das Corpus der Wiener Theologie präsentiert, das in diesem Projekt zum ersten Mal überhaupt eine Beschreibung gefunden hat, überdies noch einen größeren Zeitraum umfassend: die Bibelkommentare, die an der Wiener Theologischen Fakultät von 1384 bis 1419 Gegenstand der Vorlesungen waren.

Stets auf Grundlage der handschriftlichen Zeugnisse wird gezeigt, dass die Wiener Theologie schon beginnend mit Heinrich Totting von Oytas Psalmenkommentar, dann in Heinrich von Langensteins wortgewaltiger Genesisauslegung und in Lambert von Gelderns ausgedehnter Exegese der Kleinen Propheten aus der Oxford Theologie des 14. Jahrhunderts den mächtigsten Kontrahenten ihrer theologischen Rationalität und Bibelhermeneutik konstruierte. Der Begriff der *necessitas antecedens* von Thomas Bradwardine, der lügende Gott von Adam Wodeham, der getäuschte Christus von Robert Holcot wurden an der Wiener Theologischen Fakultät zu einer eigenartigen Häresie kombiniert. Neben der in der „Wiener Schule“ vertretenen Doktrin der Kontingenz der Zukunft – wie sie in Langensteins im Vortragstitel zitierter Aussage über das erwartete Weltende ausgedrückt ist – und einigen Wiener Trugschlüssen („*quod Deus sit rana, quod Deus sit cauda por***“ u. Ä.) werden auch Neues und Korrekturen (vgl. Shank 1988) zum Verwerfen syllogistischer Argumentation über die Dreifaltigkeit und zu einem religiösen Diskurs mit der jüdischen Gemeinde (oder eher über „schlechte“ jüdische Logiker und jüdische vs. christliche Bibelexegese) präsentiert.

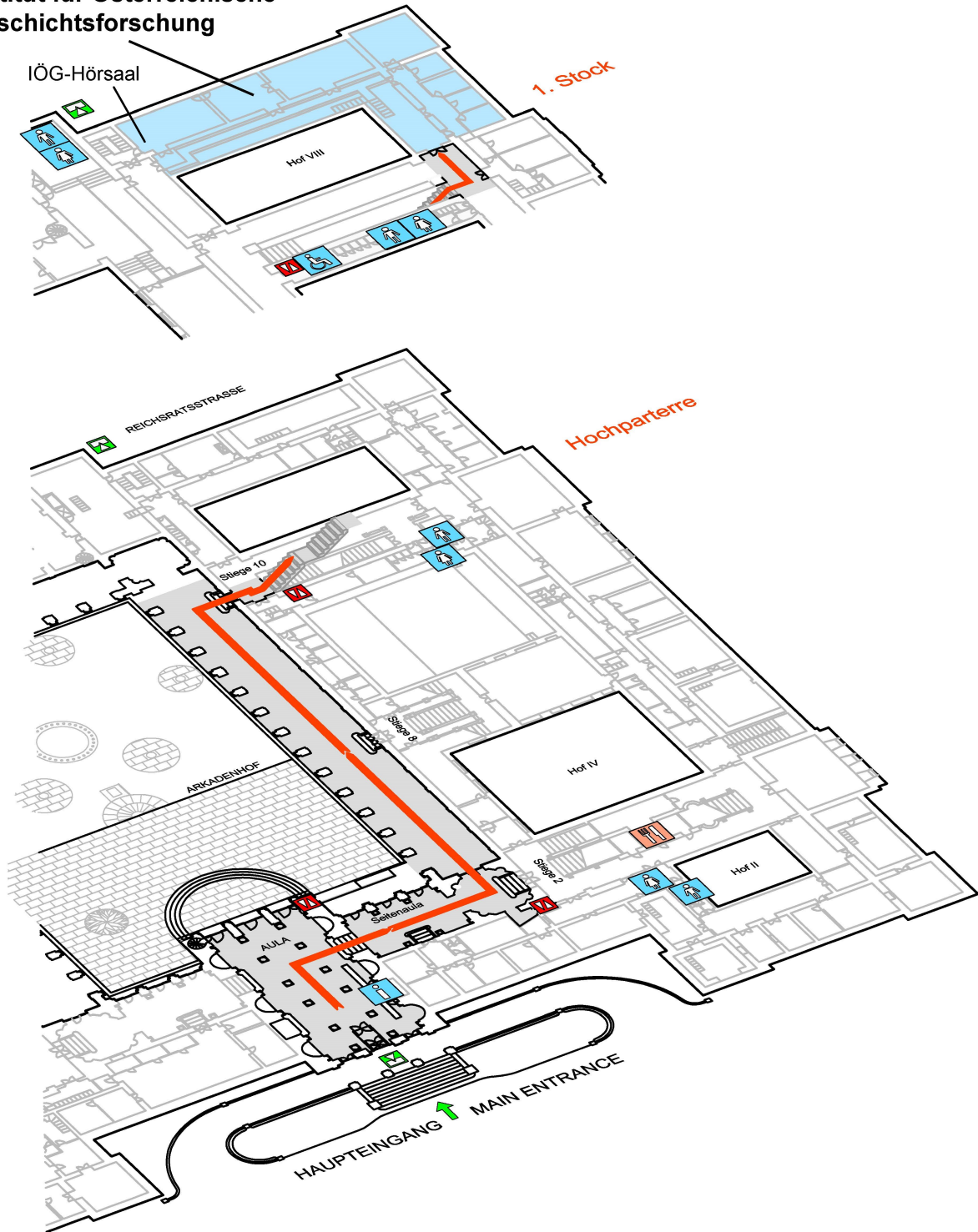
Edit Anna Lukács ist seit 2011 Mitarbeiterin am IÖG; das FWF-Projekt V356-G19 ist ihr Habilitationsvorhaben.







Moderation: Christian Lackner

Thomas Winkelbauer
Institutsdirektor

Gäste sind herzlich willkommen!

Institut für Österreichische Geschichtsforschung



- | | | | | | | |
|---|--|---|--|--|--|---|
|  Ausgang
Exit |  Aufzug
Elevator |  Portier
Information Desk |  WC Damen
Ladies |  WC Herren
Men |  Behinderten-WC
Disabled |  Gastronomie
Food & Beverages |
|---|--|---|--|--|--|---|